



Die Eiseiligen taten's in der Dunkelheit

Es gibt nichts Schöneres für Eiseilige als die Saison der Eistaucher. Wer den inneren Schweinehund einmal besiegt hat, dem sind wunderbare Eistauchgänge und Aussichten gewiss. Ein Tauchfreund aus Gera, der in dieser Saison mit uns das erste Mal unter Eis war, sagte treffend: „Einfach geil, Eistauchen macht süchtig“. Dem stimmt eine immer größer werdende Schar von Delphinen zu.

Unsere Aktivitäten der laufenden Saison begannen am 31. Dezember 2005 auf dem Elster-Saale-Kanal, es ging dann weiter zum Steinbruch Ammelshain. Die Sicht bei unseren Tauchgängen im Januar war einfach fantastisch, man konnte die Attraktionen von Ammelshain (Wartburgs) auch ohne Lampe bewundern.

Da der Kulki endlich „super zugefroren“ war, konnten unsere nächsten Aktionen im Hausgewässer stattfinden. Nach einem Abstecher zur Förstergrube Sandersdorf kam Marco die Idee: Nachteistauchen. Prompt organisierten Reini, Lutz und Eiseiliger André den Höhepunkt der aktuellen Eistauchsaison am Kulki.

Am 9. Februar 2006 bereiteten Reini, Marco, Lutz und der Eiseilige André ab 16 Uhr das Event vor. Bei stürmischem Wetter und aalglatter Eisdecke sind wir mehr gleitend auf dem Kulki lang. Zuerst wurde das Eis angebohrt, das ca. 2,5 m x 2,5 m große Loch markiert und die 12 cm

dicke Eisdecke aufgesägt. Inzwischen bohrte Reini Löcher für die wegweisenen Fackeln. Fackeln und Schwedenfeuer für die mystische Beleuchtung steuerten Mitglieder des Pionierbataillons Gera bei. Wer Reini kennt, weiß, dass ihm diese Beleuchtung nicht ausreichte. Also noch ein paar ausrangierte Leuchten verkehrt herum aufs Eis, damit's darunter auch wirklich taghell wird. Während wir werkelten, heizte Thomas den Grill an. Wie immer wurden die Fotografen (Christoph und Sabine Beutel sowie André Dreilich) trotz des Sturms herbeizitiert. Die DLRG rückte mit drei einsatzfreudigen Tauchern (Steffen Seidel, Thomas Naumann, Mathias Beutel) und einer Sanitäterin (Julia Müller) an.

Kurz nach 18.30 Uhr, nach Briefing, Kontrolle der Ausrüstung und Überprüfung unserer Sicherheitsleinen sowie Abstimmung der Leinensignale ging es los. Unsere Eistauchmannschaft bestand aus Lutz Drößler, Thomas Gressler, Marco Schnabel und dem Eiseiligen André. Wer schon einmal Eistauchen war, weiß über die Schönheit und Struktur der Eisdecke zu berichten. Es ist fantastisch, unter dem Eis Ruhe und Stille zu genießen. Diese wahnsinnigen Eindrücke und die Euphorie dürfen nicht zum Leichtsinns ver-

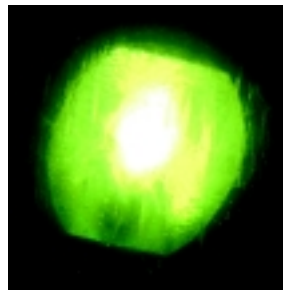
führen. Sicherheit, Disziplin und Vertrauen zum Partner (Signalmann) sind das A und O eines gelungenen Eistauchgangs.

Nachdem sich alle Taucher ihren Adrenalinstoß geholt hatten, wurde der Tauchplatz sauber beräumt. Beim gemütlichen Teil mit heißem Tee, kaltem Bauer-Bier und Bratwürsten wurden noch Eindrücke ausgetauscht. Ein gelungener Abend klang aus.

Am 15. Februar wiederholten wir unseren Nachteistauchgang. Nach der Veröffentlichung in der LVZ kamen 30 bis 40 Zuschauer. Unter deren bewundernden Blicken ging unser Neuzugang Andreas Köckert (71) mit uns aufs und unters Eis. Leider war das Wetter nicht das beste, langsam wurde es wärmer und das Eis brüchiger. Am Abend stand fest: „Dieses Event wiederholen wir in der Saison 2006/2007!“

Ein Wort zum Umweltschutz: Eistauchen wird wegen Störung der Winterruhe der Fische und Pflanzen als schädlich angesehen. Deshalb wählen wir unsere Eistauchplätze so aus, dass wir unserem Hobby umweltgerecht nachgehen können.

Weitere Informationen unter www.leipziger-delphine.de oder bei der Eistauchgruppe. André Starke



Fotos: Christoph Beutel, André Starke



Protokoll der Jahreshauptversammlung

des Tauchsportvereins „Leipziger Delphine“ am 25. November 2005

1. Wahl des Versammlungsleiters

- einstimmig Achim Lingelbach.

2. Rechenschaftsbericht des Vorstandes

2.1. Organisatorisches

- zur Zeit keine optimalen Trainingsmöglichkeiten für die Jugendgruppe;
- Mathias Beutels ABM-Stelle wurde im August beendet, Dank für geleistete gute Arbeit;
- Chronik ist noch nicht ganz fertig, Vorschlag: je ein Mitglied sollte für ein bestimmtes Jahr die Chronik übernehmen und aus den gesammelten Zeitungsausschnitten, Bildmaterial sowie eigenen Erfahrungen das Jahr gestalten, Mathias würde weiter mitarbeiten;
- Delphinarium erschien in 3 Ausgaben, wünschenswert ist verstärktes Einbringen der Mitglieder des Vereins.

2.2. Vereinsaktivitäten

- 6. Fotowettbewerb zur Weihnachtsfeier 2004;
- Weihnachtstauchen 2004 mit ca. 80 Beteiligten;
- Weihnachtsfeier im „Stottmeister“ mit ca. 80 Mitgliedern und Gästen;
- Neujahrstauchen, Antauchen am Ostersonnabend, Fahrt nach Salem, Poolparty in Ammelshain, Vereinsfahrt nach Schildau Himmelfahrt;
- Lipsiade mit guten Ergebnissen der Jugend;
- Neptunfest, Jugendsommerlager, Friedenstauchen;
- Biotage hatten regen Zuspruch, Umwelttag;
- Fotoausstellungen im Landratsamt Borna, im Didaktikum, bei der Gothaer Versicherung;
- Versenkung der Hafenbarkasse „Geschwister Scholl“, Dank an alle, die zu diesem Ereignis beitragen.

2.3. Öffentlichkeitsarbeit

- Oft Berichte in den verschiedenen Medien.

2.4. Weiterbildung und Qualifizierung

- gute Zusammenarbeit mit dem Tauchsportfachgeschäft;
- drei Vereinsmitglieder haben Übungsleitergrundausbildung absolviert;
- Arbeit in der Jugendgruppe durch großes Engagement der beteiligten Übungsleiter, hier wäre Unterstützung wünschenswert;

2.5. Statistik

- Mitglieder: 165, davon 24 innerhalb der Jugendgruppe organisiert, insgesamt 47 Kinder und Jugendliche im Verein; 9 Tauchlehrer;
- einschließlich der Tauchlehrer insgesamt 19 Übungsleiter.

2.6. Sonstiges

- neue Mitgliedsausweise, bisher 119 ausgestellt, bitte Passbilder senden, damit mit den neuen Ausweisen die angebotenen Vergünstigungen genutzt werden können;
- Toilettentür hat Münzeinrichtung, Chips für Mitglieder kostenlos;
- Wünschenswert ist ein Einbringen mehrerer Mitglieder in die Organisation der Vereinsarbeit, zum Beispiel Unterstützung bei der Vorbereitung von Festen und Ereignissen.

3. Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters

- aus Platzgründen in der nächsten Ausgabe des „Delphinariums“

4. Rechenschaftsbericht Jugendgruppe

- 4 Kinder und Jugendliche werden durch 3 Übungsleiter betreut;
- Training freitags 18.30 Uhr -19.30 Uhr, Dank an Peter Liebmann, der diese Zeit organisierte;

- Vorstand soll sich um neue Trainingszeiten kümmern;

- bei Lipsiade ein erster Platz;
- an der Barkasse mitgearbeitet;
- Sommerlager war ein großer Erfolg;
- eine Elternversammlung wurde durchgeführt;
- „Sea life“ in Dresden besichtigt, Dank an Birgit für Unterstützung;
- Julian Müller und Marco Schnabel festigen mtl. Tauchkenntnisse;
- Dank an den Vorstand, Reini, Sven, Ines, Peter, Adriana und Marco für ihre Unterstützung.

5. Rechenschaftsbericht des Kassenprüfers Torsten Stelzig

- alles o.k.;
- alle Quittungen stets unterschrieben.

6. Diskussion

- keine Fragen der Teilnehmer der Versammlung;
- Petra: „Bauchschmerzen bereiten die fehlenden Trainingmöglichkeiten für die Jugendgruppe.“
- Kathrin: „Grünauer Welle, sonnabends 10.00 - 12.00 Uhr, bestand kein Interesse, auch für U-Leiter ungünstig.“
- Marco: „Aber da hätten wir wenigstens die Möglichkeit zum Trainieren.“
- Petra: „Wir haben für diese Zeit 6 Monate Miete bezahlt, und es wurde nicht angenommen.“
- Kathrin: „Umfrage erbrachte nur das Interesse von 2 Mitgliedern.“
- Petra: „Eingabe an die Fraktionen des Stadtrates um eine Änderung der Situation zu erreichen.“

Plan 2006

- Umbau der Basis, geplant für 2005, aber nicht realisiert, 2006 in Angriff nehmen;
- E3: Anmietung von Gebäuden, zurzeit nicht machbar;
- Petra trifft Herrn Conrad, um Möglichkeiten zu finden, wie Vereinsmitglieder an den Tauchplatz (E3) kommen;
- Reini: „Wir brauchen Räume, mit Unterstützung durch das Umweltamt evtl. Räume anmieten.“
- Achim: „Herr C. verleiht Schlüssel für die Einfahrt, 20 EUR Kautions.“
- Christoph: „Die Räume dort sind zum Einlagern von Bildern nicht geeignet, wir müssen überlegen, wieviel Miete wir bezahlen wollen und wozu die Räume genutzt werden.“
- Achim: „Raum im Gewerbegebiet ist für die Aufbewahrung der Bilder wichtig, Herrn C. nach seinen Preisvorstellungen fragen.“
- Reini: „Wir wollen sie möglichst kostenlos haben und bauen um.“
- Achim: „Als Lagerräume prüfbar, als Vereinsräume nicht, um Mitglieder nicht zu splitten.“
- Reini: „Räume nur für Interessengruppen, kein Basisdienst.“
- Achim: „Wenn dem Verein keine Kosten entstehen, denkbare Variante.“
- Reini: „Wir haben dafür gesorgt, dass das Haus stehen bleibt.“
- Achim: „Gibt es dazu Meinungen?“
- Dr. Weiß: „Die Biogruppe hätte Interesse an Reinis Idee.“
- Elke: „Jugendgruppe könnte auch Material einlagern.“
- Torsten: „Beide Varianten prüfen.“
- alle einverstanden;
- Dr. Weiß übernimmt die Biotage 2006. Biogruppe wurde am 10.12.1995 gegründet, größte Erfolge Arbeit über Armleuchteralgen im Kulki, sowie Publikationen in den verschiedensten Medien. Alle aktiven Mitstreiter erhalten aus dem Anlass des 10-jährigen Bestehens eine Plakette.
- Achim stellt Erfolge der Foto-Videogruppe vor;
- Andreas Trepte ist Deutscher Meister bei „Kamera Louis Burton“;
- es sollten sich mehr Mitglieder einbringen;
- für Pfingsten wird ein großer öffentlicher Fotowettbewerb organisiert;
- Termin Neptunfest 2006: 14. bis 16. Juli;
- Achim: „Gibt es sonst noch Hinweise oder Bemerkungen?“
- Reini: „Ich habe schon ein neues Schiff zum Bearbeiten.“
- Petra abschließend: „Die nächsten Aufgaben für den Vorstand sind klar – Schwimmzeiten und mit dem Zweckverband über E3 sprechen.“

Protokoll: Beate Gressler

Anmeldung erforderlich

8.4.:	Antauchen (ohne Anmeldung)
14.-17.4.:	Osterfahrt nach Salem (Anmeldung bei Sylvia Trepte, Tel. (03 41) 2 32 88 63)
30.4./1.5.:	Walpurgisnacht in Ammelshain (Anmeldung bei Petra, Tel. (0342 98) 6 81 71)
25.-28.5.:	Himmelfahrt Schildau (Anmeldung bei B--- K---, Tel. (03 41) 2 3---
3.-5.6.:	Unterwasser-Fototrophy (Pfingsten, s.S. 3)
15./16.7.:	Neptunfest (ohne Anmeldung)

+++ Achtung, die Basis bekommt eine neue Telefonnummer: (03 41) 9 40 60 33 +++



kulkwitz trophy 2006

+++ ein UW-FOTO-life-EVENT der Extraklasse +++



Die Tauchschule Delphin Leipzig und der Tauchsportverein „Leipziger Delphine“ e.V. laden alle interessierten UW-Fotografen zu diesem verbandsübergreifenden Event der etwas anderen Art herzlich ein. Das Besondere an unserem Wettbewerb ist die Life-Jurierung durch alle Teilnehmer. Dank einer Sondergenehmigung ist es möglich, unter Einhaltung der Landschaftsschutz- und Gewässerordnung im gesamten See zu tauchen. Motorbote der DLRG Leipzig transportieren die Teilnehmer an die von ihnen gewünschten Tauchplätze.

Der Wettbewerb unter dem Motto „**Life-Unterwasserfotos im Kulkwitzer See 2006**“ wird in drei Kategorien ausgetragen:

Kategorie A – Das Leben im See (zugelassen sind alle Objektive bzw. Weitwinkelkonverter und Vorsatzlinsen)

Kategorie B – Der Nachtauchgang (Einstieg ab 21.00 Uhr bis max. 00.00 Uhr, zugelassen sind alle Objektive mit Nah- oder Makroinstellungen bzw. Vorsatzlinsen)

Kategorie C – Der Unterwasserpark (zugelassen sind alle WW- und Fish-Eye-Objektive bzw. Weitwinkelkonverter)

Ablaufplan:

- 2. Juni:** Anreise, Begrüßung und Anmeldung an der Basis der Leipziger Delphine, erste Tauchgänge sind möglich
- 3. Juni:** **1. Wettbewerbstag** (ab 8 Uhr Land- und Bootstauchgänge möglich, bei hohen Teilnehmerzahlen wird die Reihenfolge der Bootstauchgänge ausgelost, ab 21 Uhr Nachtauchen an drei offiziellen Landeinstiegsstellen)
- 4. Juni:** **2. Wettbewerbstag** (von 8 bis 14 Uhr sind Land- und Bootstauchgänge möglich, danach Abgabe der Filme bzw. Chips, freies Tauchen möglich, ab 19 Uhr Abendveranstaltung mit Überraschungen)
- 5. Juni:** ab 8 Uhr Ausgabe der entwickelten Filme und Rückgabe der Chips, bis 9 Uhr Abgabe der drei ausgewählten Aufnahmen je Kategorie, ab 10 Uhr Life-Jury durch alle Teilnehmer, danach Siegerehrung, Abreise

Sonstiges:

- **Anmeldeschluss** ist der **20. Mai 2006**

- Die Kosten für Anreise und Unterkunft trägt jeder Teilnehmer selbst

- Die Teilnahmegebühr beträgt 40 EUR (incl. Druckluft, Bootstauchgänge an beiden Wettbewerbstagen) und ist vor Veranstaltungsbeginn auf das

Konto 20 65 555, BLZ 860 400 00, Commerzbank Leipzig, Kto.-Inhaber H.-Joachim Lingelbach, zu überweisen.

Wettbewerbsbedingungen:

- Der Teilnehmer muss sich vor Beginn des Wettbewerbs für analoge **oder** digitale Fototechnik entscheiden.

Foto analog: Der Wettbewerbsteilnehmer (WT) darf zwei markierte Kleinbild-Diafilme benutzen. Das erste Foto muss den WT vor Ort zeigen. Nach Veranstaltungsende werden die Filme der Wettbewerbsleitung zum Entwickeln übergeben.

Pro Teilnehmer müssen drei Dias je Kategorie eingereicht werden. Die Dia-Rahmen müssen bei aufrechter und seitenrichtiger Betrachtung in der linken unteren Ecke einen farbigen Punkt haben. Die Teilnehmer-Nummer des WT darf nur auf der Rückseite vermerkt sein.

Foto digital: Der Wettbewerbsteilnehmer (WT) muss vor Beginn der Veranstaltung seinen Speicher-Chip von der Wettkampfleitung löschen und markieren lassen. Max. dürfen 72 Aufnahmen bei allen Tauchgängen erstellt werden. Nach jedem Tauchgang muss bei der Wettkampfleitung eine Sicherungskopie erstellt werden. Nachträgliche Bildmanipulationen führen automatisch zur Disqualifizierung. Der WT muss drei Fotos je Kategorie zur Bewertung einreichen.

- Dem Veranstalter ist die Aufführung/Veröffentlichung der Arbeiten gestattet.
- Das Urheberrecht des WT bleibt davon ausgenommen.
- Mit der Unterschrift auf dem Anmeldebogen erkennt der WT die Wettbewerbsbedingungen an.

Hinweis:

Da der Wettbewerb über Pfingsten stattfindet, empfiehlt es sich, frühzeitig Hotel bzw. Pensionen zu buchen. Es besteht auch die Möglichkeit, direkt am See zu zelten bzw. einen Bungalow zu mieten. Nähere Informationen unter

www.kulkwitzersee.org, www.kulkwitzer-see.de, www.leipzig.de oder www.markranstädt-info.de

Achim Lingelbach

Wichtige Informationen zu den Nutzungsbedingungen der E3

Am 29. November 2005 übergab Herr Conrad, Geschäftsführer der Leipzig Seen GmbH, dem Vorstand ein Schreiben mit Nutzungsregeln für die E3/Campingplatz, dessen Inhalt zusammengefasst wieder gegeben wird:

1. Die Campingordnung ist einzuhalten.
2. Alle Besucher haben sich an der Rezeption anzumelden und ein Tagesbesuchsentgelt von 4 Euro zu entrichten. Gegen eine Kaution von 10 Euro erhält der Besucher einen Schlüssel für die Tore und die Sanitäranlagen.

3. Das Befahren des Campingplatzes für Taucher, die keine Übernachtungsgäste sind, ist nicht gestattet. Parken auf dem Platz oben am Rundweg.

4. Ruhezeiten sind einzuhalten.

5. Abstell- und Lagermöglichkeiten im ehemaligen Sanitärbereich neben der Basis können mit genutzt werden (Schlüssel an der Rezeption, Reservierung empfehlenswert).

6. Während der Schließung des Campingplatzes von Oktober bis April ist kein Zugang zum Campingplatz möglich.

Wir sind der Meinung, dass dieses Schreiben das Engagement unserer Mitglieder bei der Inbetriebnahme der Einstiegsstelle und bei der Schaffung von attraktiven Tauchzielen – wie das Wrack der „Geschwister Scholl“ – nicht genügend berücksichtigt.

Deshalb verhandeln wir mit der Leipzig-Seen GmbH über ein Jahresnutzungsentgelt und vereinfachte Zugangsmöglichkeiten zum See. Bis dahin bitten wir euch, die o.g. Regeln einzuhalten. pp

E3 - Treffer und versenkt ...



wahr. In einem über drei Wochen dauernden Arbeitseinsatz mit über 200 Tauchgängen errichteten die Taucher Thomas Naumann und Mathias Beutel nebst Jens Grube, David Hartwig und Julia Müller, den unerlässlichen Helfern auf der Arbeitsplattform, die knapp 8 t schweren Stützpfiler für die Barkasse. Die Pfeiler selbst bestehen aus jeweils zwei Brunnenringen von je rund 500 kg, deren unterer Ring bis auf wenige Zentimeter genau auf dem Grund des Kulkwitzer Sees an der zukünftigen Ankerstelle der „Geschwister Scholl“ platziert werden musste. Soviel zum einfachen Teil der Übung. Die oberen vier Ringe mussten mit viel Aufwand exakt auf den

bereits installierten Grundringen montiert werden, damit Nut und Feder optimal ineinander greifen und den entsprechenden Pfeilern Stabilität verleihen. Allein das Setzen der insgesamt acht Brunnenringe verlangte gut zwei Wochen intensiver Taucharbeiten, für dessen Vorbereitung allein zwölf Grundgewichte von jeweils rund 300 kg Gewicht zur Fixierung der Arbeitsplattformen gesetzt werden mussten.

Doch damit nicht genug. Damit die Grundpfiler das Gewicht des Schiffes auch optimal aufnehmen und ableiten können, mussten deren Hohlräume im Inneren noch mit Granitblöcken verstärkt und verkeilt werden. Zu diesem Zweck wurde, wie beim Versenken der Ringe zuvor, ein Korb mittels elektrischer Seilwinde von der Arbeitsplattform in die eisigen 25 m Tiefe

des Kulkwitzer Sees hinab gelassen. An Ort und Stelle angekommen, schachtelten die Rettungstaucher der DLRG Leipzig, zeitweise mit bis zu drei 12-Liter-Flaschen bewaffnet, die Steine in die Pfeiler. Doch all die Anstrengungen, all der Stress waren vergessen, als am 18. August 2005 der letzte Handgriff am zukünftigen Fundament der „Geschwister Scholl“ vollendet wurde. Der letzte Handgriff? Der letzte? Natürlich nicht! Denn neben der Vorbereitung des Sockels mussten auch noch die Vorbereitungen zur Versenkung der Scholl getroffen werden. In unzähligen Stunden wurde ein Plan erarbeitet, wie das rund vier Tonnen schwere Stahlungetüm punktgenau auf die Pfeiler versenkt werden sollte. Dazu sollten zwei Arbeitsplattformen an jeweils vier Punkten auf dem Grund abgespannt werden, was bedeutet, dass 16 Grundgewichte exakt platziert werden mussten. Gerade das Versenken der Grundgewichte stellte aufgrund der JoJo-Tauchgänge, bei denen die Taucher etliche Male in kürzester Zeit auf Tiefen bis zu 28 m hinab mussten, erhebliche körperliche Belastungen dar. Doch für all die Mühe wurden wir am 20. August fürstlich belohnt, als die „Geschwister Scholl“ exakt 15:07 Uhr an ihrem neuem Liegeplatz im Kulkwitzer See andockte – und das mit nur wenigen Zentimetern Abweichung, eben ganz im Sinne von „Versenkt und Treffer“.

JuMa

... so oder so ähnlich hätten die letzten Worte der Besatzung der „Geschwister Scholl“ wohl klingen können, als am 20. August 2002 der nunmehr schadstofffreie Rumpf der Hafengebarkasse nahe der Einstiegstelle 3 (E3) im Kulkwitzer See zu Leipzig versenkt wurde. Korrekter Weise muss es jedoch heißen: „Versenkt und Treffer“. Warum? Das soll der folgende Artikel klären.

Ungeachtet der nicht mit Geld zu bezahlenden Stunden, die zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer in die umweltgerechte Aufwertung des Schiffsrumpfes investierten, seien die Vorbereitungen am zukünftigen Liegeplatz der „Geschwister Scholl“ nicht außer Acht zu lassen. Denn neben der ökologisch sauberen Vorbereitung des Schiffskörpers stand ebenfalls die ordnungsgemäße Versenkung der Scholl auf dem Plan. Um weder die Pflanzen- und Tierwelt des Sees zu behindern, noch die Freude der Unterwasserfotografen zu trüben, sollte das Wrack auf vier Betonsockeln installiert werden. Letztere waren in Form und Anordnung exakt dem Rumpf des Schiffes angepasst und mussten in 25 m Tiefe zentimetergenau montiert werden.

Diese anspruchsvolle Aufgabe nahmen die Rettungstaucher der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG)



Im Januar und Februar war der Kulkwitzer See zugefroren. Auf weiten Teilen des Sees spiegelte sich in der Wintersonne eine dicke, grünliche und sehr eklige Schicht aus dem Kot von Wasservögeln.

Omas und Eltern erklärten ihren Kindern, dass Enten, Blesshühner und Schwäne, die sich in Massen auf dem Kulki versammelten, unbedingt gefüttert werden müssen, da sie sonst verhungern würden ... Woher haben sie ihr Wissen? Da sträubt sich selbst dem Schwan das Gefieder ...

Die Tiere sind intelligent genug, um in Notzeiten an offene, fließende Gewässer zu fliegen. Sie finden in jeder Jahreszeit genügend Futter. Doch sie können auch in diesem Jahr der Versuchung nicht widerstehen, sich an den „gedeckten Tisch“ zu setzen. Am zugefrorenen See besteht allerdings die Gefahr, dass sie einfrieren. Unzählige Besucher des Sees kommen alle Jahre wieder mit prall gefüllten Beuteln voller Köstlichkeiten an den See, um regelmäßig zu füttern. Eifrig werden die Leckereien von Menschen Groß und Klein in den Kot geworfen. Die Freude ist groß, wenn die Tiere danach picken – juhu, man hat etwas Gutes getan! Das ist jedoch Unsinn. Mit der wärmenden Sonne taut die Eisschicht und sowohl Kot als auch faulende Futterreste sinken auch 2006 wieder als grünes „Schneegestöber“ hinab in die Tiefen des Sees. Der Kulkwitzer See – eines der saubersten Gewässer der Region? Wie lange noch?

Einen Vorteil hat(te) die Eisschicht: Jeder, der davor oder auch darauf stand,



Gefährlicher Vogelkot am und im Kulkwitzer See

müsste eigentlich sofort anfangen nachzudenken. Denn das, was Menschen und Tiere auf dem Eis hinterlassen haben, verschwände sonst gleich im See.

Wer aber weiterhin dazu beitragen möchte, dass sich die Wasserqualität rapide verschlechtert, aus dem klaren Kulki eine trübe verseuchte Brühe wird, sich Krankheitserreger ausbreiten, die Flora und Fauna im See kaputt gehen, die Uferbereiche verdrecken, weil Futterreste im Wasser vergammeln, der möge munter weiter füttern. „Bei der Vergärung von 1 kg Brotresten werden 1,5 kg Sauerstoff verbraucht, die dann anderen Wasserbewohnern fehlen. Meist wird an flachen Ufern gefüttert, an denen auch Kinder spielen. Das Futter lockt weitere Vögel

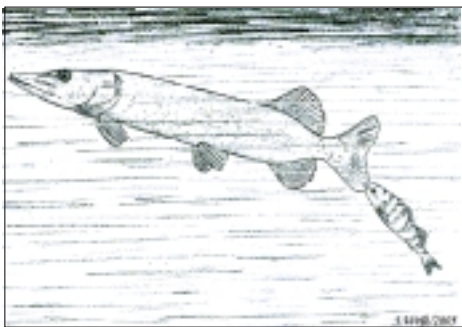
an, die dann diese Uferbereiche und das Gewässer konzentriert verschmutzen. Salmonellen und andere Krankheitskeime werden dadurch verbreitet. Das zusätzliche Futterangebot verhindert die Ausbildung einer gesunden Population durch natürliche Auslese kranker und schwacher Tiere“, so die Ausführungen des Amtes für Umweltschutz.

Ob unsere Kinder noch ohne Bedenken im Kulki baden gehen können, wenn tonnenweise Kot in den See sinkt?

Wer denkt, meine Worte seien übertrieben, der informiere sich bitte dringend selbst im Amt für Umweltschutz – Tel.: 0341/1 23-34 09 oder beim Naturschutzbund: Tel.: 0341/8 66 44 77

Text & Fotos Elke Göbel

Taucherlatein oder was sonst?



Es war am Weltfriedenstag. Unser Tauchgang führte gemäß der Order zum Friedenstauchgang von der Einstiegstelle E II zurück zum Ausgangspunkt der E III. Beim Tauchen in 5m Tiefe entlang der Außenkante des hohen, kammförmigen Laichkrautbestandes beobachteten wir folgendes:

Oberhalb des Laichkrautes stand ohne

Deckung ein großer Hecht im freien Wasser. Da Esox, so sein lateinischer Gattungsname, sonst im Kraut auf Beute lauert, erschien mir das Verhalten ungewöhnlich. Ich gab den mittauchenden Bernd und Moni ein Zeichen, dass mich das interessiert. Beim langsamen Heranpirschen konnten wir beobachten, wie ein kleiner, kesser Flussbarsch sich von hinten dem Hecht näherte und ihn an der Schwanzflosse zupfte. Esox schüttelte sich und rückte ein Stück vor, um den lästigen Angreifer los zu werden. Jedoch Perca, der mutige Barsch, schwamm hinterher und hatte gleich wieder den Hechtschwanz erfasst. Jetzt wurde es dem Esox zu viel. Er schnellte so in Richtung Wasseroberfläche, dass man annehmen konnte, er will das Wasser verlassen, und verschwand. Auch Perca war nicht

mehr zu sehen. Ich tauchte auf, um zu schauen, ob nicht vielleicht ein Angler den Hecht aus dem Wasser gezogen hat. Doch weit und breit war kein Petrijünger in Sicht. So tauchte ich wieder ab zu den Armleuchteralgen unter mir. Aber welche Überraschung, dort stand auch Esox, und Perca war gerade wieder dabei, sein „Spielchen“ mit ihm zu treiben. Bei unserer erneuten Annäherung verzog sich der Barsch. Der Hecht blieb stehen. Frieden kehrte ein. Ja, bei so einem Verhalten – von Süßwasserfischen mir bislang nicht bekannt – kann man nur schmunzeln. War es Revierverteilung, -verteidigung, Putzerverhalten oder war es Spiel?

Wie oben geschrieben: Es geschah am Weltfriedenstag, – ob das die Fische auch wussten? Taucherlatein ist es nicht.

Text & Zeichnung Joachim Weiß

PS.: Der Vorstand gratuliert der Bio-gruppe zum Zehnjährigen. Vielen Dank für Eure Arbeit!

Über Sinn und Unsinn zu Weihnachten

Die Weihnachtszeit ist eine Zeit der Besinnung, folglich muss die restliche Zeit eine Zeit der Besinnungslosigkeit sein. Die Menschen wandern dann herum wie ohnmächtig und sind des Ohms nicht mächtig, denn sonst würden sie ja nicht Weihnachten feiern, sondern lieber in Trance einen Tanz ums Mandala vollführen. Wenn aber die Menschen erst zur Weihnachtszeit zur Besinnung kommen, sind sie dann nicht den Rest des Jahres als besinnungslos zu sehen?

Nun, betrachtet man die Tatsache, dass sich Menschen tagelang damit plagen, bei eisigen Temperaturen Weihnachtsbäume, Kerzen sowie allerlei Zubehör in den Fluten des Kulkwitzer Sees zu versenken, mag das tatsächlich sinnfrei erscheinen. Zieht man noch den Umstand in Betracht, dass über 50 weitere Menschen tags darauf ins Wasser springen, um sich diesen – nunmehr stillvoll dekorierten und von Weihnachtsmännern umringten – Baum anzusehen, scheinen diese Leute einen Umkehrschluss anzutreten: Ist Weihnachten doch die Zeit der Besinnungslosigkeit?

Nein, ganz so schlimm ist es doch nicht. Zumindest, wenn man das ganze Spektakel vor dem Hintergrund des alljährlichen Weihnachtstauchens der Leipziger Delphine betrachtet. Da Tauchen ja blöd macht, mag es nicht verwundern, dass es auch am 3. Dezember des ver-



Fotos:
P. Pfrepper

gangenen Jahres wieder dutzende Taucher an die Ufer des Kulkwitzer Sees zogen, um in gut drei Meter Tiefe das mühsam errichtete Weihnachtspektakel nebst Weihnachtsmann und Helfern zu bewundern. Letztere gönnten den zum Teil weit angereisten Tauchern eine ganze Stunde ihrer knapp bemessenen Zeit und belohnten die Tapferen mit einem kleinen Präsent. All denen, die den Mut nicht fanden ins kalte Nass zu springen, stand wie gewohnt ein warmes Zelt mit Live-Schaltung zum Unterwasserevent bereit. Für leere Bäuche und zitternde Hände standen etliche fleißige Engel der Leipziger Delphine mit warmer Suppe und Glühwein bereit. Gegen leere Erinnerungen half entweder weniger Glühwein oder der eigens kreierte Stempel fürs Taucherlogbuch. Nun, nach gut drei Stunden regen Treibens rund um die Tauchbasis fand das letzte große Ereignis des Jahres sein vorläufiges Ende.

Das letzte Ereignis? Zu Ende? Natürlich nicht! Denn am Abend luden die Leipziger Delphine standesgemäß zur Weihnachtsfeier. Dort ließ man nach alter Tradition das Jahr bei Speis und Trank

Revue passieren. Doch nicht nur die Ereignisse im und am Kulkwitzer See fanden in Bild und Ton Beachtung, auch die Unterwassererfahrungen der Mitglieder konnten im Fotowettbewerb von allen Anwesenden bestaunt und diskutiert werden. Abgerundet wurde der gelungene und ausgelassene Abend von Ansprachen des Vorstandes und Danksagungen an die aktivsten Mitglieder.

Letzten Endes war dieser Tag doch ein Tag der Besinnung. Wenn Menschen erst zur Weihnachtszeit zur Besinnung kommen, sind sie nicht den Rest des Jahres als schuldunfähig zu sehen, unmündig, ohne Mund, ohne Worte, ohne Wissen, leer? Die Justiz würde es schwer haben, das festzustellen, ich würde es schwer haben, das zu behaupten: Ich kann es denken, muss es also eine Berechtigung haben? Hmm, da wird mir gleich ganz anders, ich denke, ich grübele, ich sinniere, Sinnsuche ohne Suchhund. Aber was sollen all die Gedanken? Besinnen wir uns doch einfach auf das erfolgreiche Jahr 2005, vor allem jedoch, auf ein noch erfolgreicherer kommendes Jahr.

MaBe

„Heiße Luft“ bei den Leipziger Delphinen

„Wenn das Jahr schon Zweitausendsech heiß“, dachte sich Reini „müsste man sich für den Jahresauftakt etwas Besonderes einfallen lassen.“ Also, nicht nur Stempel, Suppe und Glühwein, sondern etwas fürs Auge. So könnte man denken, wenn man rein zufällig oder aber ange-lockt vom Artikel in der LVZ oder aber, weil man als Delphin das Neujahrstauchen nie verpasst, am 7. Januar 2006 gegen 11 Uhr an der Basis erschien. Weit gefehlt. Das Motto des Tages war eigentlich „Heiße Luft bei den Delphinen“, und es sollte alle darauf aufmerksam machen, dass ab 2006 die Tanks, sofern dafür zugelassen, bei der Tauchschule mit 300 bar gedrückt werden können. So trug an diesem frischen, sonnigen Morgen das Tauchmodell Adriana echt heiße

„Kleidung“ aus dem Orion-Shop von Viola Schindler samt Kopfschmuck und Maske. Das Publikum – wie bei Tauchern üblich – überwiegend männlich, samt Pressefotografen und Leipzig Fernsehen drängte sich, um die besten Aufnahmen/Blicke zu erhaschen, um die arme Adi. „Nimm doch mal das blöde Schild weg.“; „Hebt sie doch mal hoch.“... Und so kam es, dass Reinis Anliegen deutlich missverstanden wurde.

Gott sei Dank schritt dann der Weihnachtsengel Eiseilige André ein und trug das bibbernde Model in die gemütliche Basis. So konnten die tauchwilligen etwa 30 Taucher doch noch ins wunderbar klare Wasser, und die 100



Foto:
P. Pfrepper

Gäste am Ufer – sogar unsere Dresdner Freunde der Delphine mit Zwillingssbabies waren gekommen – die Wintersonne zu einem ausgiebigen Schwatz nutzen.

pp

Die „Jungen Delphine“ im Sea life in Dresden

Am 12. November 2005 fuhren wir, eine Gruppe der „Jungen Delphine“, mit dem Zug nach Dresden. Wir waren eine vom Alter her bunt gemischte und daher lustige Gemeinschaft. In Dresden angekommen, be-



suchten wir das „Sea life“, ein Aquarium mit einer Vielfalt von Fischen und anderen Meerestieren. Es gab eine interessante Führung, bei der unter anderem der Lebensraum und die Lebensweise der Rochen sehr komplex beschrieben wurden. Auch das Personal des „Sea life“ war freundlich zu uns. Sie erklärten uns wie Hai-Eier aussehen und Hai-Babies schlüpfen. Besonders beeindruckend war für mich die lange Röhre, durch die wir am Ende der Führung gingen. Egal, wo man in der Röhre hinsah, beobachtete man die verschiedensten Meerestiere.

Anschließend konnte man sich im „Sea life“-Laden unter vielen hübschen Artikeln noch ein Andenken kaufen.

Danach machten wir einen kleinen Rundgang durch Dresden und genehmigten uns ein Mittagessen. Im Zug zurück nach Hause hatten wir alle unseren Spaß und sind uns dadurch etwas näher gekommen.

Alles in allem war es ein schöner und interessanter Tag, der mir sehr gefallen hat.

Susanne B.

Ob es nun eine musikalische Radtour, ein Unterwasserkonzert oder ein gepflanzter Baum für Leipzigs Johannapark ist – um spektakuläre Aktionen sind die Musiker des Jugendorchesters Leipzig nie verlegen. Wäre auch schade drum, denn wenn so viele Menschen ein gemeinsames Hobby pflegen, dürfen solch spannende Aktionen nicht fehlen.

Dass die Jugendlichen Spaß am Spiel haben, zeigen sie aber noch häufiger während ihrer Konzerte in und um Leipzig. Nicht selten blasen die Trompeten zum Sturm und die Posaunen donnern zurück. Aufgeregt laufen die Klarinetten hin und her. Die Trommel ist ein Wirbelwind. Ein einsames Fagott und eine noch einsamere Oboe klagen im Duett. Im größten Chaos tapsen nur die großen Tuben gemächlich ihres Weges, so, als gehe sie das alles gar nichts an. Ist dann aber die Lust der versammelten Zuhörer erst einmal entflammt, rudern auch diese mit den Armen und klatschen rhythmisch im Takt.

So könnte es zum Beispiel beim nächsten **Festlichen Konzert** des Jugendorchesters geschehen. Dieses findet am **19. März, um 17 Uhr im Großen Saal des Leipziger Gewandhauses** statt. Es

Orpheus in der Unter(wasser)welt

erklingen u.a. Werke von George Gershwin, Louis Armstrong und John Williams. Wie immer sind auch die Allergüngsten, die Pfiffigen Musikusse, dabei. Mit ihrem Auftritt zeigen die Kinder singend, musizierend und tanzend ihr Können. Die Kleinsten sind übrigens gerade mal 7 Jahre alt, stehen zum ersten Mal auf einer Bühne und geben ihr erstes größeres Konzert.

Das Publikum erwartet etwa zwei Stunden lang ein kurzweiliger Mix aus Jazz, Swing, moderner Musik und klassischen Melodien. Nicht wenige werden wohl den einen oder anderen Ohrwurm mit nach Hause nehmen.

Was aus der Perspektive des Publikums so behaglich klingt, ist das Ergebnis harter Arbeit. Von den privaten Übungsstunden abgesehen, treffen sich die Jugendlichen mindestens zweimal wöchentlich, um an den verschiedenen Titeln zu proben. Dirigent Thomas Scheibe hat hierbei die Aufgabe, die einzelnen Musiker zu einem harmonischen Gesamt-

Schneebedeckte Mini-bäumchen im Kulki?



Der Mikrokosmos im Kulkwitzer See zeigt sich wieder winterlich. Die Hochsaison des Bakterien vertilgenden Glockentierchens hat begonnen. Auf den Armleuchteralgen, wo die sesshaften Einzeller zu tausenden anzutreffen sind, zeigt sich ein Raureif ähnlicher Belag.

Text & Foto J. Weiß

klang zu vereinen. Das Ergebnis spricht für sich, der Applaus des Publikums ist berauschender Lohn.

Aber auch sonst gibt es für die Mitglieder des Musikvereins viel zu tun. Viele engagieren sich im

Bereich der Nachwuchsförderung. An verschiedenen Leipziger Schulen vermitteln einige speziell ausgebildete Musiker in wöchentlichen Kursen musikalische Grundlagen. Kinder haben hier bereits ab der 1. Klasse die Möglichkeit, ein Blasinstrument zu erlernen. Nach und nach werden die Jüngsten dann in die Orchesterarbeit integriert.

Damit der hohe Anspruch über die Jahre hinweg aufrecht erhalten werden kann, arbeitet der Verein mit Berufsmusikern, Musikschulen und Dozenten der Bläserakademie Sachsen zusammen. So kommt es, dass nicht selten Mitglieder des Orchesters ihr Hobby schließlich zum Beruf werden lassen.

Karten für das Festliche Konzert sowie Informationen über den im Südosten Leipzigs beheimateten Musikverein gibt es telefonisch unter (0341) 8 61 33 24 oder per E-Mail an mail@jbo-leipzig.de. Im Internet finden Sie das Jugendorchester unter www.jbo-leipzig.de.

Mathias Hagen

Die Philippinen sind eine (Tauch-)Reise wert

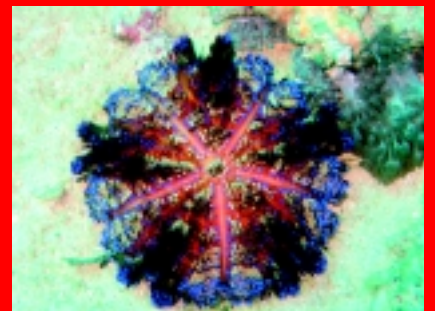


Am 23. Oktober 2004 startete unsere jährliche Tauchreise mit den Leipziger Delphinen. Unser Ziel war die Insel Mindoro auf den Philippinen, genauer das Sabang Beach im Resort „Garden of Eden“. Der Ort Sabang ist ein kleines Nest mit engen Gassen, quirlig, lebensfroh und exotisch. Die Unterkünfte im Resort kann man in verschiedenen Kategorien wählen. Gegenüber dem Restaurant im Resort ist die Cocktail Divers Tauchbasis mit den Ausrüstungs- und dem Kompressorraum. Jedem Gast steht ein Spind für sein Equipment zur Verfügung. Süßwasserduschen und -spülbecken für die Ausrüstung sind im Basisbereich integriert. Hier befinden sich auch große Tauchkarten vom Hausriff und eine Karte mit allen durchnummerierten Tauchplätzen.

Vor jedem Tauchgang wurden hier die Briefings abgehalten. Getaucht wird mit 12-Liter-Aluflaschen mit DIN-Anschluss. Ausreichend Platz für das Zusammenbauen der Ausrüstung war vorhanden.

Das angebotene Non-Limit-Tauchen beinhaltete täglich drei Bootstauchgänge und Hausrifftauchgänge nach Belieben. Ein großer Vorteil war, dass man mit seiner Tauchausrüstung nur wenige Meter zum Boot gehen musste. Täglich konnte man zwischen sechs verschiedenen Tauchspots wählen. Absolutes Muss nach den Tauchgängen: das Setzen der Signaloje. Die einzelnen Tauchspots liegen in geringer Entfernung (drei bis max. 30 Minuten Fahrzeit) zum Sabang-Strand. Bei den Tauchgängen kann man sich an den Guide halten oder man setzt sich nach vorheriger Absprache mit seinem Buddy von der Gruppe ab. Die Tauchtiefen liegen im Schnitt bei 25 m, einige Tauchplätze weisen auch 45 m aus. Die Sichtweise betrug je nach Tauchplatz zwischen acht und 30 m. Nach dem Auftauchen haben wir nie länger als fünf Minuten auf unser Boot warten müssen.

Die Unterwasserwelt ist mit schönen Felsformationen, steilen Abhängen und vielen Weich- und Steinkorallen sehr abwechslungsreich. Es gibt wunderschöne Tischkorallen und fast alle Korallenfische, die für dieses Gebiet typisch sind: Anglerfische, Rotfeuerfische, Rotzackendrückfische, Kugelfische, Scorpionsfische, schöne Haarsterne in allen Farben, Seescheiden und Röhrenwürmer, Blaupunktrochen, Geisterfetzenfische, Drachenköpfe, Steinfische. Auffallend waren die vielen Anemonen, die oft mehrere Clownfische beherbergten. Seepferdchen, ob groß oder klein, Nacktschne-



cken von einer unwahrscheinlichen Artenvielfalt – ein El Dorado für alle Unterwasserfotografen. Ein unbedingtes Muss ist ein Ausflug ins Landesinnere. Unser Hotelmanager hatte uns eine Ausfahrt in das Dorf Wawa ans Herz gelegt, die uns durch die reizvolle philippinische Landschaft führte. Wir waren beeindruckt vom freundlichen Wesen der Philippinos, trotz der Armut, des Schmutzes und der Prostitution, die oft die einzige Einnahmequelle ist. Worte können nur schlecht ausdrücken, was man alles auf den Philippinen erleben kann. Dieses Land ist eine Reise wert.

Text & Fotos
Lilly & Wieland Schwarzbach



Fotos: Daniel Sachert, Marco Schnabel und Wieland Schwarzbach



Impressum: *Leipziger Delphinarium*

Herausgeber: „Leipziger Delphine e.V.“
Redaktion: Jürgen Reins, Seipelweg 22,
04347 Leipzig
E-Mail: delphinarium@leipziger-delphine.de
Telefon: 0341/ 2 33 40 11
Layout: Pressebüro Salden & Dreilich GbR
Druck: Mc Copy
Schutzgebühr 1 Euro

Ostern 2006 in Salem

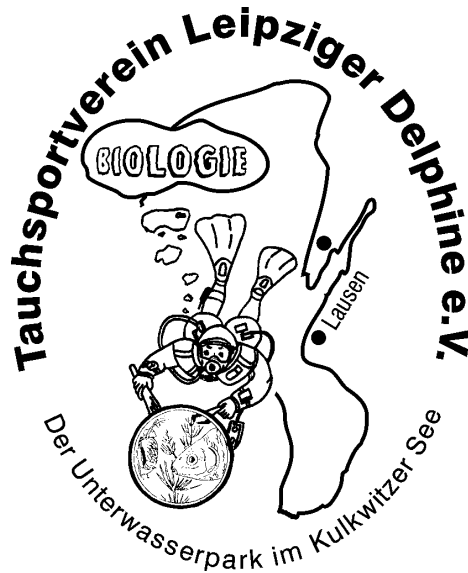
Hallo liebe Leipziger Tauchfreunde, Ostern naht, die alljährliche Reise nach Salem rückt immer näher. In diesem Jahr gibt es die Möglichkeit, an einem der Ostertage eine frische Räucherfisch-Mahlzeit einzunehmen. Zur Auswahl stehen: Forelle, Aal und Heilbutt in Portionen von ca. 300 bis 400 Gramm. Ein Freund von uns würde extra für Euch Ostern kostengünstig räuchern. Dazu gibt es Brötchen frisch von Kaisers Bauernladen in Salem.

Zwecks Planung brauchen wir Eure Räucherfisch-Anmeldungen bis zum **26.3.06**, weil wir ab dann bis zum 11.4.06 im Urlaub sind. Bitte schickt Eure Räucherfisch-Anmeldungen info@jugendheim-salem.de

Drin stehen sollte, was und wie viel wollt ihr essen und/oder was und wie viel ihr mitnehmen wollt.

Außerdem besteht die Möglichkeit, im „Seehof Salem“ eine Spezialität auf den Teller zu bekommen, die Moorschnucken. Das sind zierliche Schafe, die das Jahr über draußen leben und sich von Beeren und Kräutern ernähren. Die Moorschnucken schmecken völlig anders als „neuseeländische Industrieschafe“ und erinnern an Wild. Wer diese kulinarische Spezialität während der Ostertage genießen will, sollte sein Begehren per Mail anmelden, damit wir Plätze reservieren können.

Viele liebe Grüße aus Salem
Maika Kussinn & Walter Jung
www.jugendheim-salem.de



Herzlichen Glückwunsch zum 10. Geburtstag

Die Mitglieder der Biogruppe der „Leipziger Delphine“ haben in diesen Tagen Grund zum Feiern: Seit zehn Jahren gehen Dr. Joachim Weiß und seine Mitstreiter dem Kulkwitzer See auf den Grund, untersuchen die Wasserqualität, stellen Tieren und Pflanzen im Gewässer (natürlich auf umweltverträgliche Weise) nach und haben unser aller Wissen um den See ein gutes Stück bereichert. Die „Delphine“ wünschen den Mitgliedern der Umweltgruppe zu ihrem Jubiläum alles Gute. Wir stoßen auf die nächsten zehn Jahre anstandesgemäß mit Kulkiwasser. *ad*

U-Boot-Alarm:

Das U-Boot, von dem hier die Rede ist, soll kein Wrack werden. Es befährt nicht die Weltmeere und taucht auch (noch) nicht zur Titanic. Es wurde von einem Potsdamer namens Reinhard Küster erbaut, weil er Langeweile und Lust darauf hatte, längere Zeit unter Wasser zu bleiben.

Das Gefährt entstand aus einem Warmwasserspeicher für Großwohnanlagen, 1,75m breit und 2,80 m lang. Es bietet Platz für zwei Personen und ist ohne diese immerhin eineinhalb Tonnen schwer. Es heißt Nemo, sieht cool aus und kann schwimmen.

Weitere Informationen und Bilder gibt's unter www.u-bootschmiede.de. Übrigens: Der eine Reinhard hat den anderen Reinhard schon gefragt, ob eine Jungfernfahrt im Kulki geplant ist. Und wer weiß, vielleicht können wir ja auf der Rückfahrt von Salem mal vorbeischauen? *pp*

L
Leipzig Fernsehen
Studio Leipzig
TV-Produktionsgesellschaft mbH
Friedrich-List-Platz 1
04103 Leipzig
Tel. 0341/99790-00
Fax: 0341/99790-20
www.leipzig-fernsehen.de

Unter dem Motto „Leipzig liest“ wird anlässlich der Leipziger Buchmesse 2006 das Buch

„Der Kulkwitzer See – ein Kleinod am Rande der Stadt“

veröffentlicht.

In ihrem ersten Buch bringen die UW-Fotografen Dieter Florian und H.-Joachim Lingelbach dem interessierten Leser den Kulkwitzer See über und unter Wasser nahe. Die brillanten Fotos verdanken wir nicht nur ihrem fotografischen Können, sondern auch der besonderen Wasserqualität im See. Informative Texte runden das Bild ab, das uns die UW-Fotografen von der Flora und Fauna des Sees vermitteln.

Präsentation des Buches mit Diavortrag und Multimediashow

Wann? **19. März, 10.30 Uhr**

Wo? **Naturkundemuseum Leipzig, Lortzingstr. 3**

Alle Freunde des Kulkwitzer Sees, Freunde, Bekannte und Liebhaber der Literatur sind herzlich eingeladen!

